

Anwaltssoftware – ein Überblick

Franz Kummer*

I. Einleitung

Die Suche nach und der Betrieb einer geeigneten Anwaltssoftware scheint ein leidiges Thema zu sein.¹ Selten bis nie vernimmt oder liest man positives, meist werden von den Anwendern Programmfehler, fehlende Funktionalitäten, zu geringe Bedienerfreundlichkeit und vor allem mangelhafter Support moniert.

Der Begriff «Anwaltssoftware» ist unscharf. Angesprochen ist sicher eine Mandatsverwaltung, die zugleich eine Zeit- und Leistungserfassung beinhalten sollte. Bereits hier hören die Gemeinsamkeiten der existierenden Softwarepakete auf. Die einzelnen, sich am Markt präsentierenden Produkte sind meist unterschiedlich gewachsen. Die wenigsten wurden für die konkreten Bedürfnisse von Anwaltskanzleien programmiert. Im Regelfall handelt es sich um Programme, die für ein breiteres Marktsegment geschrieben und im Anschluss für den Anwaltsmarkt adaptiert wurden. Die Grundanforderungen an entsprechende Programme im Dienstleistungssektor – Verwaltung von Mandanten (bzw. Mandaten) und die Verrechnung von Leistungen oder Zeit gegen Geld – sind denn auch weitgehend deckungsgleich. Somit lässt sich bereits hier die Frage stellen, ob es denn tatsächlich eine «Anwaltssoftware» sein muss, um Mandanten zu erfassen, zu verwalten und diesen für die erbrachten Leistungen Rechnung zu stellen.

Eine Prüfung branchenfremder Software kann durchaus empfehlenswert sein. Dasselbe gilt für den berühmten Blick über den Zaun bzw. über die Landesgrenze. Dem Marktvolumen entsprechend findet sich in Deutschland sowohl das breitere Angebot an Produkten als auch der grössere Funktionsumfang bestehender Anwaltssoftware.²

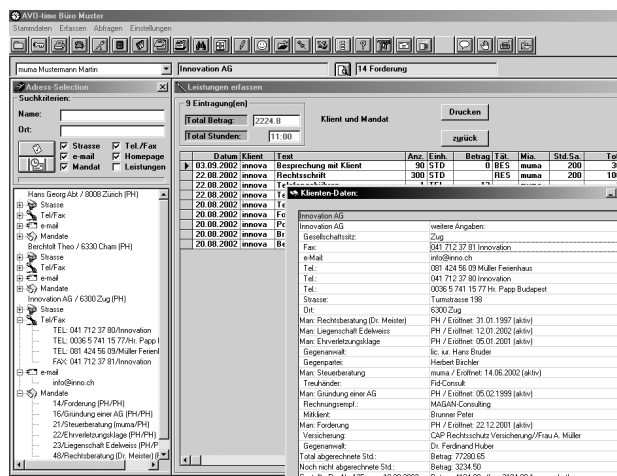
II. Angebotsübersicht

Eine Prüfung und Gegenüberstellung derjenigen Produkte, die die oben genannten Grundfunktionalitäten aufweisen, ist sicher lohnenswert. Ein wertender Vergleich der Angebote ist m. E. aber wenig sinnvoll. Über die Eignung eines Softwarepakets entscheiden in erster Linie die konkreten Bedürfnisse innerhalb einer Kanzlei. Zudem stellen sich Fragen nach verwendeten Betriebssystemen, bereits eingesetzter Software, entsprechenden Schnittstellen, der Kostenstruktur (ins. bei zwingenden Updates, beispielsweise bei Änderungen der Mehrwertsteuer) usw. Hinzu kommt, wie unten noch zu zeigen ist, dass man den Begriff der Anwaltssoftware eher weit verstehen sollte. Über Fragen wie mangelhaften Support müsste, bei genügend Ausweichmöglichkeiten, eigentlich der Markt entscheiden.

In der Schweiz bieten folgende Firmen Software-Pakete mit unterschiedlichem Umfang für Anwaltskanzleien oder branchennahe Dienstleistungsbetriebe an:

Alan Software www.alan.ch Alan	InfoCall Produkte AG www.infocall.ch MADABwin	All Consulting AG www.all-consulting.ch Plato
vertex ltd. www.tim.ch tim office	WinJur AG www.winjur.ch WinJur	LGH Informatic Zürich www.lgh.ch/lgh2/mac-advocat.html MacAdvocat
Partneroffice Ltd. www.partneroffice.ch PartnerOffice (ADVO-data)	Paganini Software www.paganinisoft-ware.ch Studi Legali e Notarili	Ancoma AG www.ancoma.li Solution
MATRIXSolutions AG www.matso.ch CRM-Treuhand	Legal Management Consulting AG www.orgalex.com qm_lex_i – Qualitätsmanagement-Systemlösung	intranet ag www.intranetag.ch iSolution

Anbieter-Übersicht



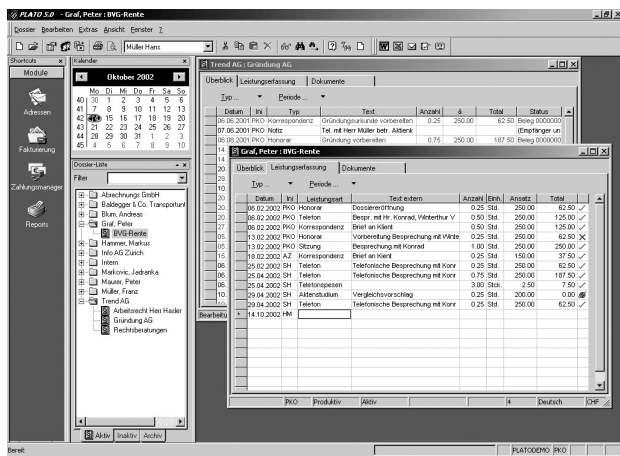
MADABwin

Natürlich kann die obenstehende Auflistung nicht abschliessend sein.³ Der eigentliche Marktleader fehlt in dieser Übersicht. Es handelt sich dabei um das Modell «Eigenbau», welches entweder von einem befreundeten oder beauftragten Programmierer stammt («auf dem Markt existiert ja nichts, das meinen Bedürfnissen entspricht») oder direkt selber programmiert wurde (häufig Excel). Mit Erstaunen kann immer wieder festgestellt werden, wie viele Kanzleien mit viel Herzblut eigene Lösungen erarbeitet haben und mit einer Ablösung grösste Mühe haben. Dieses Seg-

* Lic. iur. Franz Kummer, Weblaw GmbH, ist Lehrbeauftragter am Kompetenzzentrum für Informatik und Recht der Universität Bern.

ment dürfte Interesse an sog. Open Source Lösungen im Bereich der Leistungserfassung haben, ein Ansatz, der generell prüfenswert wäre.⁴ Neben den oben geführten Anwaltsdienstleistern sollen beispielhaft und der Vollständigkeit halber einzelne branchenfremde Anbieter von Zeit- und Leistungserfassungssystemen genannt sein: EasySoft (Dettling Trade AG)⁵, ProTimer (ProTimer GmbH)⁶, Tioms (Tioms GmbH)⁷ und viele andere.

Am Ende dieses Beitrags findet sich eine Übersicht über die in Schweizer Anwaltskanzleien am häufigsten eingesetzten Software-Pakete. Mit den Detailinformationen zu den aktuellen Versionen, Ausstattungen und Besonderheiten, Betriebssystemen, Preisen und Anzahl der Installationen müsste ein erster Vergleich möglich sein.

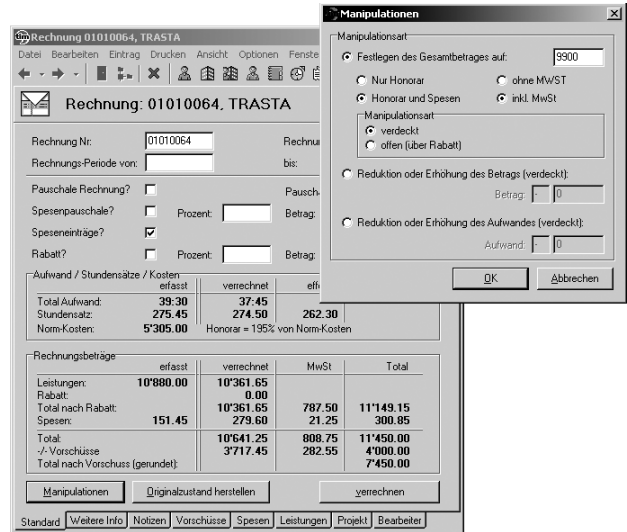


Plato

III. Anwaltssoftware

Der Begriff der Anwaltssoftware sollte weit verstanden werden. Die Mandatsverwaltung mit der Zeit- und Leistungserfassung ist ein Kernbereich. Mittlerweile existieren aber diverse Softwarelösungen, die in einer Kanzlei Anwendung finden könnten und teilweise auch sollten. Angesprochen sind Document Management Systeme⁸, Knowledge Management Systeme⁹, Literatur bzw. Bibliothekssoftware¹⁰, Kommunikations- und Interaktionslösungen¹¹, CMS (Selbstadministrationswerkzeuge für die Website)¹², Passwortverwaltungstools¹³, softwaregestützte Unterstützung im Bereich Personal Management (Zeiterfassung der Mitarbeiter u. a.), Sicherheitslösungen¹⁴, Spracherkennungssoftware¹⁵ usw. Der Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen und Mailing-Software wird vorausgesetzt.

Es ist augenfällig, dass die fünf unten vorgestellten Softwarepakete über all diese Fähigkeiten nicht verfügen, nicht verfügen müssen. Einem Entscheid, welche Produkte eingesetzt werden sollen, muss eine profunde Bedürfnisabklärung vorausgehen.



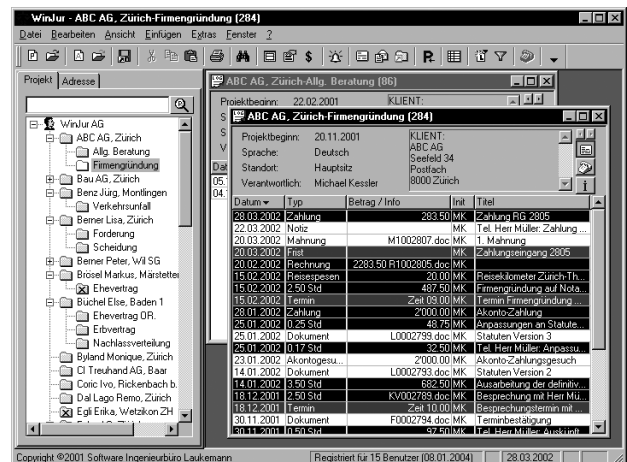
tim office

IV. Bedürfnisabklärung

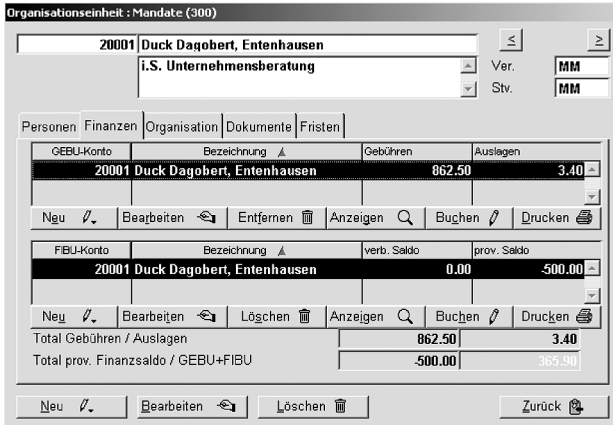
Vorerst gilt es, die eigenen Bedürfnisse abzuklären. Es kann beispielsweise ein Frage- bzw. Anforderungskatalog erstellt werden, mit welchem dann die Anbieter der unterschiedlichen Softwarelösungen konfrontiert werden. Dieser Katalog kann folgende Punkte beinhalten:

- Definition der Funktionalität des zu erwerbenden Softwarepakets.
- Auf welchem Betriebssystem¹⁶ muss es laufen?
- Einsatz weiterer Softwarepakete. Welche Schnittstellen müssen bestehen (zur Textverarbeitungs-/zur Buchhaltungssoftware)?

Angesprochen ist hier die Durchgängigkeit der Daten. Einmal eingeleasene Daten sollen nach Möglichkeit ohne Medienbruch in den einzelnen Applikationen genutzt werden können (z. B. mobile



WinJur



Alan

Leistungserfassung, Abgleich der Daten auf dem Server, Schnittstelle zur Textverarbeitung für die Rechnungsstellung, Anbindung an die Buchhaltungssoftware). Bei der Ablösung einer bestehenden Lösung sollte abgeklärt werden, ob und mit welchem Aufwand ein Datentransfer möglich ist.

- Mobilität: Sollen die Daten unterwegs in einem Client eingelesen werden können (Notebook, Personal Digital Assistant (PDA), Nokia Communicator)?
- Ist ein Fernzugriff via VPN vorgesehen? Wird Citrix Metaframe verwendet?
- Sollen die Daten über das Web eingelesen werden können (Webfähigkeit)¹⁷?
- Ist die Software ausbaufähig und wird sie vom Software-Anbieter weiterentwickelt? (Beispiele: Terminplanung und -kontrolle mit Schnittstellen, Fristenkontrolle usw.).
- Stabilität: Welche Technologien und Datenbanklösungen werden für das Software-Paket eingesetzt (Access-Lösungen können bei mehreren Nutzern zu Konflikten führen).

- Ist die Weiterentwicklung gewährleistet (Firmengröße, Verwendung einer breit eingesetzten Technologie usw.)? Letztendlich ist festzuhalten, dass Software nie fehlerfrei ist, in der Regel nicht einmal fehlerarm. Unterstützung in Form von Supportleistungen (Erreichbarkeit usw.) sind zentrale Faktoren. In diesem Bereich spielt der Einsatzwille eines Anbieters und letztendlich auch das Gefühl des Kunden eine wichtige Rolle.

¹ Eine Übersicht über entsprechende Wortmeldungen findet sich im Archiv der Swisslawlist unter <http://www.list.kbx.ch/7.dellist?enter=swisslawlist>.
² Als Beispiele seien hier die Branchenlösungen ReNoStar der ReNoStar GmbH (<http://www.renostar.de>) und RA-Micro Kanzleisoftware der RA-MICRO Software AG (<http://www.ra-micro.info>) genannt.
³ Informationssystem Solution, Office Tools von Cronwal (von der Crone & Walse; <http://www.cronwal.ch>); Leistungserfassung und Bibliotheksprogramm von Dr. Markus Züst (<http://www.zuest.ch>); Eine nachgeführte und aktuelle Übersicht findet sich unter <http://www.weblaw.ch/datenbank/list.asp?ParentId=1120>.
⁴ Tutos der Firma Harlequin AG: <http://www.harlequin.ch/technologien/tools/tutos.php>; eine Übersicht zu Open Source Projekten: <http://www.ch-open.ch/html/oss/oss-projects.html>.
⁵ <http://www.easysoft.ch>.
⁶ <http://www.protimer.ch> (Funktionsumfang: Zeit- und Leistungserfassung, Adressverwaltung, Dokumentenmanagement, Aktenverwaltung).
⁷ <http://www.tioms.com>.
⁸ Die Software WinJur verfügt über ein solches DMS, ebenso iSolution von intranet ag. Andere Anbieter sind ProTimer oder die Firma ImageWare (<http://www.imageware.ch>).
⁹ iSolution von intranet ag.
¹⁰ Bibliografix (<http://www.bibliografix.de>), Bibliomaker (<http://www.bibliomaker.ch>).
¹¹ Gnupp.de (<http://www.gnupp.de>), PGP (<http://www.pgp.org>), SEPP (<http://www.onaras.ch>).
¹² <http://www.weblaw.ch/kanzleianwaltswebsites.asp>.
¹³ <http://www.cryptme.ch>.
¹⁴ Antivirensoftware, Firewalls.
¹⁵ Dragon Dictate Naturally Speaking (Legal Edition) oder ViaVoice von IBM.
¹⁶ Eine Fragestellung, die in Zukunft an Brisanz gewinnen wird. Angesprochen sind weniger die unterschiedlichen Microsoft Betriebssysteme, sondern vielmehr ein Wechsel zu alternativen Anbietern (weitere Informationen: <http://www.linux.org>; <http://www.opensource.org>; <http://www.gnu.org>; <http://www.wilhelmtux.ch>; <http://www.bundestux.de>).
¹⁷ tim office, iSolution.

	Alan	MADABAWin	Plato	tim office	WinJur
Aktuelle Version	ALAN Professional	MADABAWin 32bit Release 7.x	PLATO 5	tim office 4.0	<ul style="list-style-type: none"> • WinJur SBE (ODBC) bis 4 Arbeitsplätze • WinJur SQL Edition (MS SQL Server) ab 5 Arbeitsplätzen
Ausstattung und Besonderheiten	FIBU/GEBU/ORMA/DEBI <ul style="list-style-type: none"> • Umfassendes Gesamtlösungspaket mit Finanzbuchhaltung, Leistungserfassung, Fakturierung mit ESR, elektronische Klientendossiers inkl. Adress- und Dokumentenverwaltung • Automatisiert Jahresabschluss, MwSt-Abrechnung und Deckungsnachweis. Berücksichtigt MwSt-pflichtige Kostenvorschüsse. Voll revisions-tauglich. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtlösung mit über zehn AVO-Modulen und integrierbaren Finanzanwendungen (volle Mandantenfähigkeit ohne Aufpreis) • Integration MS-Office (ab Version 97 bis XP) • Finanzbuchhaltung erfüllt Vorgaben VbN • Client/Server/SQL-fähig • Automatische Updates via gesicherte Online-Verbindung 	<ul style="list-style-type: none"> • PLATO 5 basis: Grundversion mit allen wesentlichen Funktionen, welche an eine moderne Front- und Backofficesoftware für Anwälte gestellt werden • Einfache Bedienung • Individuell implementierbare Vorlagen, flexible Auswertungsmöglichkeiten, individuelle Skalierbarkeit, je nach Bedarf Module und Schnittstellen wie z. B. ABACUS auf-schaltbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Modul «Benchmarking» detaillierte und beliebig zusammen-stellbare Auswertungen auf Umsatz, DB oder Stundenebene. • Einmal erfasste Aufwände werden separat von den verrechneten geführt. Honorarnote kann geändert werden, ohne dass der Klient es bemerkt. Ursprünglich erfasste Werte bleiben für Auswertungen erhalten. • Listen und Auswertungen können an die spezifischen Bedürfnisse angepasst werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Adressverwaltung • Mandatsverwaltung • Dokumentenerstellung und -verwaltung • TimeSheet – sehr einfache und schnelle Leistungserfassung • Rechnungsstellung in Fremdwährung • Freie Formular- und Vorlagengestaltung • MS Office Anbindung • Fernzugriffsmöglichkeit • Individuelles Reporting • WDAS = WinJur Data Analysis Services (Analysetool für Unternehmenskennzahlen)

	Alan	MADABAwIn	Plato	tim office	WinJur
Betriebssystem	Windows (alle Versionen)	aktuelle MS-Windows-Versionen inkl. XP Professional	Windows 98, NT, 2000 und XP	Ab Windows 98 Leistungserfassung mittels integriertem Web-front-end auf allen Plattformen möglich (Mac, Linux usw.)	Windows 95/98/2000/XP
Preis für Standardversion inkl. Lizenzen für 5 Arbeitsplätze/Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> CHF 9510.– (Gesamtpaket = alle vier Programm-Module) CHF 3660.– (Nur ein Modul, z. B. nur FIBU oder nur GEBU) 	<ul style="list-style-type: none"> CHF 5000.– (mit AVO-time: Adressen / Klienten / Mandate, Zeiterfassung u. v. m. und AVO-bill: Flexibles Faktura-Modul mit Debitorenkontrolle u. v. m) 	<ul style="list-style-type: none"> CHF 3950.– 	<ul style="list-style-type: none"> CHF 3900.– 	<ul style="list-style-type: none"> CHF 4950.– Installation zu offerierten Fixpreisen
Preisstaffelung für weitere Lizenzen oder Zusatzmodule	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtpaket (alle vier Programm-Module): pro Arbeitsplatz CHF 990.– Nur ein Modul (z. B. nur FIBU oder nur GEBU): pro Arbeitsplatz CHF 390.– 	<ul style="list-style-type: none"> Jeder weitere Arbeitsplatz CHF 500.– Zusatzlizenz pro AVO-Modul 	<ul style="list-style-type: none"> Zusatzlizenz pro Arbeitsplatz CHF 750.– Zusätzliche Datenbank (Mandant) CHF 500.– 	<ul style="list-style-type: none"> Zusatzlizenz pro Mitarbeiter CHF 400.– Zusatzmodul für Kostenrechnung/Benchmarking: CHF 1900.– + CHF 100.–/Mitarbeiter Zusatzmodul Web-erfassung: CHF 1900.– + CHF 50.–/Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> Zusatzlizenz pro Arbeitsplatz CHF 990.–
Anzahl der Installationen in der Schweiz/ Ausland	<ul style="list-style-type: none"> Schweiz, v. a. Kanton Bern: über 50% Marktanteil. Ausland: keine. 	<ul style="list-style-type: none"> Schweiz: über 2000 MADABAwIn-Module vor allem Anwaltsbranche Deutschschweiz. Europa: über 3000 Softwaremodule, verschiedene Branchen. 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr als 1500 PLATO-Arbeitsplätze; insgesamt vertrauen über 13 500 User auf die Leistungserfassungs-Applikationen der ALL CONSULTING AG Ausland: keine 	<ul style="list-style-type: none"> Schweiz: rund 100 Firmen mit ca. 1800 Usern. Ausland: keine, ausser Zweigniederlassungen von Schweizer Firmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schweiz: mehr als 3000 Arbeitsplätze Ausland: Deutschland, England, Frankreich, Italien, USA
Kontaktadresse	Alan Software Thunstrasse 17 Postfach 114 CH-3000 Bern 6 Tel. 079/757 31 09 info@alan.ch www.alan.ch	InfoCall Produkte AG Chollerpark 15 CH-6300 Zug Tel. 041/740 06 42 info@infocall.ch www.infocall.ch	ALL CONSULTING AG Scheibenackerstrasse 2 CH-9000 St. Gallen Tel. 071/243 31 11 info@all-consulting.ch www.all-consulting.ch	vertec ltd. Technoparkstrasse 1 CH-8005 Zürich Tel. 01/440 58 60 info@vertec.ch www.tim.ch	WinJur AG Wagistrasse 23 CH-8952 Schlieren Tel. 01/732 14 00 info@winjur.ch www.winjur.ch

Gefährliche Anhänge: Virengefahr durch «attachments»

Gregor Roth*

«Attachments» sind nicht ohne Risiken. Doch mit einigen Verhaltensregeln und dem Einsatz von Virenscannern lässt sich die Gefahr begrenzen.

Nach den Sicherheitsrisiken bei der Übertragung einer E-Mail über das Internet (siehe Anwaltsrevue, 10/2002, S. 22) kommen nun die lokalen Gefahren für den Anwendercomputer unter die Lupe. Sie resultieren vor allem aus der Möglichkeit, mittels Dateianhängen an E-Mail-Nachrichten (so genannte «attachments») schädigende Programmcodes (Viren, Würmer oder Trojanische Pferde) vom Anwender mehr oder weniger unerkannt

auf dem Computer zu installieren. Dies lässt sich durch den (risiko-)bewussten Umgang mit «attachments» – ergänzt durch die richtige Einstellung des Betriebssystems, des E-Mail-Programms sowie eines aktuellen Virenscanners – vermeiden.

Eine E-Mail, die man empfängt und liest, besteht zunächst einmal aus einem einfachen ungefährlichen Text. Werden einer E-Mail allerdings Dateianhänge angefügt, können diese einen schädlichen Inhalt wie Viren, Würmer oder Trojanische Pferde haben. Dabei handelt es sich um kleine Programme, die je nach Programmierung mehr oder weniger schadhaft wirken können. Weil den meisten Anwendern die Gefahren durch Viren & Co. in-

* RRef. Gregor Roth ist Wiss. Mitarbeiter an der Universität Hamburg. Quelle: Anwalt 11/2002 (C. H. Beck).